

Sprachliche Bildung im Kindergarten durch Medien professionell begleiten

Vortrag im Rahmen der Tagung: „Wenn Sprache entsteht - Frühkindliche Sprachförderung kreativ denken und hinterfragen“ am 23. 10. 2019 statt. Ort: VHS Meidling, Längenfeldgasse 13-15, 1120 Wien

Kindheit im Jahr 2019 ist in den westlichen Ländern der Welt von einer starken Medienpräsenz geprägt. Der Familienalltag kann durch die Nutzung von Medien vorstrukturiert sein (Zeiten in denen Bilderbücher vorgelesen werden, Hörbücher gehört werden, Essenszeiten, welche sich am Fernsehprogramm orientieren), aber auch im pädagogischen Kontext ist die Mediennutzung von pädagogischen Fachpersonen allgegenwärtig (Leopold & Ullmann, 2018).

Aus diversen Studien ist bekannt, dass die Nutzung von Medien bereits in den ersten Lebensmonaten beginnt. Die Thematik „Kleinkinder und Medien“ wird sowohl gesellschaftlich als auch in der breiten Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Im Zentrum stehen meist die Fragen ab welchem Alter, welche Art der Mediennutzung, in welchem Ausmaß in Ordnung gehen. „Wieviel“ der Mediennutzung im Kindesalter „dazugehört“, um Kinder optimal auf die Herausforderungen der Gesellschaft vorzubereiten und ob über Medienkompetenz auch Bildungsprozesse im frühen Kindesalter erworben werden können (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2014; Leopold & Ullmann, 2018; Eichen, 2018).

„Bildung durch Medien nimmt die Medien als einen informellen Lernort in den Fokus. Hier fungieren die Medien zur Orientierung als Wissensquelle. Die tägliche Nutzung unterstützt die Ausformung medienbezogener Fähigkeiten. Ab der frühen Kindheit bis einschließlich des sechsten Lebensjahres haben der kontrollierte Medienumgang, die emotionale Verarbeitung von Medienerlebnissen und das kognitive Verständnis von Medienbotschaften (inkl. Realität versus Fiktion) hohe Priorität“ (Leopold & Ullmann, 2018, S. 34).

Im österreichischen BildungsRahmenPlan ist ebenso die kindliche Medienkompetenz verankert. Diese beinhaltet unter anderem die Befähigung der Kinder, unterschiedliche Medien selbstgesteuert und kritisch zu nutzen (CBI, 2009). Diese Nutzung setzt wiederum eine reflexive Beobachtung und Begleitung durch Erwachsene voraus (Leopold & Ullmann, 2018).

Digitale Medien können in diesem Kontext als Werkzeug/Material dienen, welches von pädagogischen Fachpersonen bewusst zur Erreichung von Zielen eingesetzt werden kann. Die Unterstützung der sprachlichen Kompetenz wird in diesem Zusammenhang als ein Beispiel herangezogen. Der Zusammenhang zwischen sozialer Teilhabe und der sozialen Gemeinschaft kann durch Sprache gesteuert werden (Bostelmann & Fink, 2014). Pädagogische Fachpersonen haben im institutionellen Alltag die Aufgabe Kinder bestmöglich in Ihrer Entwicklung zu unterstützen. Sprache ist ein wichtiges Werkzeug, um am Kinderkrippen-, Kindergarten – und Hortalltag teilnehmen bzw. partizipieren zu können. Für den institutionellen Alltag in Krippe, Kita und Hort bedeutet dies, alltägliche Situationen als möglichst vielfältige Anlässe zu nützen um mit Kindern ins Gespräch zu finden (Walter-Laager et al., 2019).

Durch den Einsatz von Medien im Kindergarten können Sprechansätze entstehen, in welchen gemeinsame Denkprozesse zwischen pädagogischen Fachpersonen und Kindern genützt werden können. Die pädagogische Fachperson ermutigt das Kind/die Kinder zu sprechen, setzt gezielt Impulse und Fragen ein, greift das Gesagte der Kinder auf und erweitert dieses. Mediennutzung wird in diesem Kontext, im frühen Kindesalter zur Unterstützung der Gestaltung von Interaktionen verstanden und kann, unter Berücksichtigung diverser Sprachstrategien (Walter-Laager, 2018), zur Entwicklung der Sprachkompetenz beitragen.

Im Alltag mit den Kindern anregend zu kommunizieren ist zudem ein Merkmal für gute Interaktionsqualität. Direkte Begegnungen zwischen zwei (oder mehreren) Personen sind für den Menschen von Geburt an wichtig und bilden die kulturelle Basis der einzigartigen menschlichen Fähigkeit zu hochkomplexen, geistigen und sozialen Leistungen (Tomasello, 2006). Beispielsweise konnte zwischen der Gestaltung der Interaktionen und spezifischen Entwicklungsbereichen und -prozessen der Kinder ein Kontext zwischen Interaktionsqualität und den Sprachentwicklungsfortschritten festgestellt werden (Fried, 2013; Wertfein, Wirts & Wildgruber, 2015). Je häufiger die pädagogischen Fachpersonen mit den Kindern agieren, desto mehr wird die Entwicklung der Kinder unterstützt. Interaktionen sind allerdings nur dann lernanregend, wenn sie sich am aktuellen Entwicklungsstand des Kindes orientieren und die „Zone der nächsten Entwicklung“ dabei berücksichtigt wird (Walter-Laager,

2018). Professionell gestaltete Interaktionen zeichnen sich im hohen Maße vom Wissen und Können der pädagogischen Fachkräfte sowie der Fähigkeit und die Bereitschaft in den konkreten Situationen des pädagogischen Alltags beziehungsweise und kognitiv anregende Interaktionen zu gestalten (Nentwig-Gesemann & Nicolai, 2017). In der Kommunikations- und Interaktionsforschung ist die Reziprozität (Wechselseitigkeit) ein wesentliches Merkmal von Interaktionen. Voraussetzung dafür ist, dass InteraktionspartnerInnen zuhören, aufeinander eingehen und gemeinsame Gedanken- oder Handlungsflüsse entwickeln. Die Grundlage dafür ist ein gemeinsamer Aufmerksamkeitsfokus (Weltzien, 2016). Dieser wird durch die pädagogische Fachperson hergestellt; sie ist präsent, indem sie mit dem Kind/den Kindern Blickkontakt hält, wahrnimmt, wohin das Kind schaut und wo das Interesse des Kindes liegen könnte. Dadurch kann sie das beobachtete Interesse des Kindes verbalisieren und das Thema in den Dialog mit aufnehmen.

Zukünftig kann der Fokus auf eine stärkere Verbindung zwischen der Nutzung von Medien und den vorhandenen Bildungsbereichen gelegt werden. So kann das Tablett beispielsweise für die Dokumentation von gemeinsamen Erlebnissen (Video-, Foto- und Audioaufnahmen) verwendet werden und später in der Gruppe besprochen, Aspekte nachrecherchiert und bearbeitet werden (Friedrichs-Liesenkötter, 2018).

Literaturverzeichnis:

- Bostelmann, Antje (2019). Medienpädagogik in Kindergarten und Grundschule. 23 Ideen für die Bildungsarbeit mit 4- bis 8-jährigen Kindern. Berlin: Bananenblau.
- CBI, Charlotte Bühler Institut im Auftrag der Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien & Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: bmukk. (Online). URL: www.charlotte-buehler-institut.at/berichte/bildungsrahmenplan.pdf [Zugriff: 25.04.2016].
- Eichen/Lars, Wimmer/Sigrid, Walter-Laager, Catherine/Paechter, Manuela & Lackner, Helmut Karl (2018). Kleinkinder in der digitalen Welt (KiddiW) (15.10.2019).
- Fried, Liliane (2013): Die Qualität der Interaktionen zwischen frühpädagogischen Fachkräften und Kindern – Ausprägungen, Moderatorvariablen und Wirkungen am Beispiel DO-RESI. In: Fröhlich-Gildhoff et al. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik VI. Schwerpunkt: Interaktion zwischen Fachkräften und Kindern. Freiburg: FEL-Verlag. S. 35-58.
- Leopold, Marion/Ullmann, Monika (2018): Digitale Medien in der Kita. Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis. Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2014). miniKIM. Kleinkinder und Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 2-5-Jähriger. Verfügbar unter https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/miniKIM/2014/Studie/miniKIM_Studie_2014.pdf [17.08.2017]
- Tomasello, Michael (2006). Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens. Frankfurt am Main. Suhrkamp Taschenbuch-Verlag.
- Wadepohl, Heike (2017). Die Gestaltung wertschätzender Interaktionen als eine Facette der Beziehungsqualität in der Kita. In Heike Wadepohl, Katja Mackowiak, Klaus Froehlich-Gildhoff & Dörte Weltzien (Hrsg.), Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung. Wiesbaden: Springer. S. 171-198.
- Walter-Laager, Catherine (2018). Didaktik des Frühbereichs. In Ina Schenker (Hrsg.), Didaktik in Kindertageseinrichtungen. Eine systematisch-konstruktivistische Perspektive. Weinheim: Beltz-Juventa-Verlag. S. 232-249.
- Walter-Laager, Catherine, Pözl-Stefanec, Eva, Bachner, Christina, Rettenbacher, Karoline, Vogt, Franziska & Grassmann, Susanne (2018). 10 Schritte zur reflektierten alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Arbeitsmaterial für Aus- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz.
- Weltzien, Dörte (2016). Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern. Freiburg: Herder.
- Wertfein, Monika, Wirts, Claudia & Wildgruber, Andreas (2015). Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. Ausgewählte Ergebnisse der BIKE-Studie (IFP-Projektbericht 27/2015). https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_bike_nr_27.pdf (10.11.2018)

Kontakt Daten: Dr.ⁱⁿ Eva Pözl-Stefanec, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Pädagogische Professionalisierung, *Arbeitsbereich Elementarpädagogik*, Strassoldogasse 10/I, 8010 Graz, eva.stefanec@uni-graz.at